



Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

Aktive Mitte Selm

Projektträger: Stadt Selm

Kurzbeschreibung des Projektes:

Die Stadt Selm ist Stärkungspakt-Kommune. Trotz dieser schwierigen finanziellen Ausgangssituation will die Stadt in engem Schulterschluss von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft eine aktive und strategische Stadtentwicklung vorantreiben.

Projektraum für die Aktivitäten ist die Stadtmitte Selms als Schlüsselgebiet der Stadtentwicklung. Beispielhaft wird hier aufgezeigt, wie trotz der eingeschränkten Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand private Investitionen angeregt, bürgerschaftliches Engagement unterstützt, Projekte aktiv initiiert und in direktem Austausch mit der Zivilgesellschaft zukunftsfähige Zielvorstellungen und Arbeitsprozesse in der Stadtentwicklung vorangetrieben werden können.

Ziel der Projektidee ist es, die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt durch ein neues Miteinander langfristig zu stärken, neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben und Handlungsfähigkeit zurück zu erlangen. Die "Aktive Mitte Selm" setzt dabei mit den Bausteinen "Auenpark Selmer Bach", "Campus Selm", "Neue Stadt am Wasser" und "Burg Botzlar" entscheidende Signale für die Stadtentwicklung und möchte dabei ein Beispiel für Kommunen geben, die vor vergleichbaren Herausforderungen stehen.

Projekt-Bausteine:

- Auenpark Selmer Bach: Der Selmer Bach fließt derzeit noch technisch verbaut und unscheinbar durch die Landschaft. Der Bach soll renaturiert werden und entlang des Baches sollen Grünflächen sowie Spiel- und Naherholungsangebote entstehen. Neue Wege schaffen Verbindungen zu den Nachbarsiedlungen.
- Campus Selm: Innerhalb der Aktiven Mitte liegt zentral das Areal des Campus Selm. Bildungs-, Betreuungs- und Sportangebote sowie besondere Wohnformen für alle Generationen sollen hier entstehen. Durch neue Wege und Freiflächen soll der Campusplatz künftig der Mittelpunkt der Aktiven Mitte werden. Geplant ist im Regionale-Zeitraum auch ein "temporäres Haus der Wirtschaft" gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Bildung
- Neue Stadt am Wasser: Auf einer am Selmer Bach gelegenen 15 Hektar großen Agrarfläche soll langfristig ein lebendiges Wohnviertel entstehen. Die Bebauung wird als private Maßnahme erfolgen und soll in Sachen Qualität und Nachhaltigkeit Standards setzen.
- Burg Botzlar: Im Rahmen des Landesprogramms „Initiative ergreifen“ entwickelt die Bürgerstiftung die Burg zu einem „Ort des bürgerschaftlichen Engagements“. Mehrere Nutzungsideen sind im Gespräch. Für die neue Nutzung wird Burg auch baulich fit gemacht, sodass die energetische Optimierung, eine barrierefreie Erschließung und der Umbau der Burg geplant sind.

Ansprechpartner:

Stadt Selm

Bürgermeister Mario Löhr

E-Mail: m.loehr@stadtselm.de

Fon: 02592/69 235



ZukunftsLAND
Regionale 2016

Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

BahnLandLust

Projektträger: Gemeinde Reken, Stadt Coesfeld, Stadt Dorsten

Kurzbeschreibung des Projektes:

In einer ländlich geprägten Region wie dem westlichen Münsterland sind neue Antworten auf die Frage nach Mobilität erforderlich: Diese soll bezahlbar, technisch machbar und passgenau auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten sein. Besonders für Pendler, Schüler, Ältere und Touristen ist ein gut vernetztes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln wichtig für die Lebensqualität. Die Projektidee BahnLandLust versteht sich als eine Antwort auf diese Frage.

Die Attraktivität einer Bahnstrecke besteht aus einer Vielzahl von Komponenten. nicht nur das Verkehrsangebot muss „stimmen“, sondern ebenso die Qualität der Stationen, der Zu- und Abgangsverkehrsmittel, die Fahrpreise sowie die Vermarktung für den Alltags- und Freizeitverkehr. Das Projekt BahnLandLust ist ein gemeinsamer Ansatz der Kommunen an der Bahnstrecke Coesfeld – Reken–Dorsten, an einer Vielzahl dieser Stellschrauben gleichzeitig zu drehen, um einen Qualitätssprung im Angebot zu erzielen. Das Projekt besteht aus insgesamt dreizehn aufeinander abgestimmten Teilprojekten, die insgesamt eine deutliche Aufwertung des Angebotes bewirken sollen. Der Fokus liegt auf Bausteinen, die im Einflussbereich der kommunalen Projektträger einschließlich der Kreise und der von ihnen getragenen Zweckverbände/Tourismusverbände liegen. Es ist zu erwarten, dass diese Initiativen eine Initialzündung bewirken auch für Bereiche, in denen die Kommunen keine handelnden Akteure sind. Dies betrifft insbesondere die Bahnstrecke und die Bahnsteige, die in die Zuständigkeit der DB Netz AG bzw. der DB Station&Service AG fallen. Hierzu liegen gemeinsame Planungen mit der DB vor.

Projekt-Bausteine:

- Aufwertung und Vernetzung der Strecke: Einrichtung eines "Flügelzugkonzeptes", in dem Triebwagen zwischen Essen und Dorsten gekuppelt verkehren und im Bahnhof Dorsten getrennt („geflügelt“) werden, um nach Borken und Coesfeld weiterzufahren. Damit werden ergänzend zur bestehenden durchgehenden Zugverbindung zwischen Essen und Borken auch zwischen Essen und Coesfeld regelmäßig durchgehende Verbindungen angeboten. Außerdem sollen Fahrplanlücken geschlossen und die Bedienungszeiten abends und am Wochenende erweitern werden. An den Bahnhöfen und Haltepunkten sollen die Verknüpfungen mit Anschlussbussen, Fahrrädern, Pedelecs und Bedarfsverkehren verbessert werden. Auch die Mitnahme von Fahrrädern soll systematisch erleichtert werden. Mobilitäts-Management in Kooperation mit Arbeitgebern an der Strecke sowie Marketingmaßnahmen für die Nutzung der Strecke runden den Projektbaustein ab.
- Bahnhöfe als Visitenkarten: Entwicklung der Bahnhöfe zu attraktiven Eingangstoren zu den jeweiligen Orten; Einrichtung eines neuen Haltepunktes in Klein-Reken; Verbesserung von Sicherheit, Sauberkeit und Services an den Stationen; Zeitnahe Umsetzung von Barrierefreiheit zumindest für die meist frequentierten Stationen an der Strecke
- Erlebnisachse BahnLandLust: Nutzung der touristischen Potenziale entlang der Bahnstrecke und Vernetzung bestehender touristischer Routen mit der Strecke.

Ansprechpartner:

Gemeinde Reken

Gottfried Uphoff

E-Mail: g.uphoff@reken.de

Fon: 02864/944-109

Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

Die Berkel! Leben mit dem Fluss

Projektträger: Stadt Stadtlohn

Kurzbeschreibung des Projektes:

Stadtlohn liegt an der Berkel. Beim genaueren Hinsehen stellt man aber fest, dass die Stadt dem Fluss heute noch eher den Rücken zuwendet. Dabei bietet ein Fluss in der Stadt große Chancen für die Lebensqualität. In Stadtlohn sollen diese Chancen mit dem Projekt "Die Berkel! Leben mit dem Fluss" nun im Rahmen der Regionale 2016 genutzt werden. Zugleich soll das drohende Hochwasserproblem am Fluss dauerhaft gelöst werden.

Die Stadt Stadtlohn will entlang der Berkel ein umfassendes Projekt umsetzen, das Hochwasserschutz, Städtebau, Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz und nicht zuletzt auch Freizeit und Tourismus zusammenführt. Zugleich soll die Innenstadt besser mit der nahen Berkel verknüpft werden. An diesem großen Projekt arbeiten bereits seit mehreren Jahren viele Institutionen und Einrichtungen gemeinsam: die Stadt Stadtlohn, der Kreis Borken, die Bezirksregierung Münster, der StadtMarketingStadtlohn e.V., mehrere Planungsbüros, Unternehmen und nicht zuletzt auch die Stadtlochner Bürgerschaft.

Projekt-Bausteine:

- **Berkelmühle:** Die heute noch gewerblich genutzte Berkelmühle und ihr Umfeld sollen zukünftig zu einem Teil der Stadt werden. Das stadthistorisch und baukulturell wertvolle Mühlengebäude soll dabei neue Funktionen übernehmen, indem hier ein Veranstaltungszentrum („Bühne am Fluss“) entsteht, in dem unterschiedlichste Veranstaltungen in besonderer Umgebung stattfinden können. Neben dem Stadtmarketing und der Tourismusinformation soll hier auch ein ganz neues Informations- und Netzwerkbüro für die regionale Wirtschaft entstehen. Auch eine Gastronomie ist vorgesehen. Das Besondere: Die Berkelmühle soll zu einem Ort der gelebten Inklusion werden, indem bei den neuen Funktionen immer mitgedacht wird, wie Menschen mit Behinderung in den Betrieb integriert werden können.
- **Berkelpromenade:** Stadtlohn braucht eine Entwicklung hin zur Berkel, um seine Potentiale als Wohn-, Arbeits- und Lebensstandort auch in Zukunft noch stärker zu nutzen. Das nördliche Berkelufer soll deshalb aufgewertet werden, um eine ganz neue Aufenthaltsqualität für Einheimische wie Touristen zu schaffen. Wie das in Zukunft aussehen kann, zeigen die Ergebnisse des Landschaftsarchitekten-Wettbewerbs, der im Frühjahr stattgefunden hat. Die Bilder, die hier entstanden sind, zeigen eindrucksvoll, wie das Berkelufer künftig sein Gesicht wandeln und zu einer einladenden neuen Adresse für Stadtlohn werden kann. Die Planungen werden aktuell weiterentwickelt und konkretisiert
- **Hochwasserschutz:** Für Stadtlohn wurde in den letzten Jahren deutlich, dass das Thema des Hochwasserschutzes dringend behandelt werden muss: Bei der vorläufigen Neufestsetzung des Überschwemmungsgebiets der Berkel im Jahr 2010 wurde deutlich, dass größere innerstädtische Baulandflächen von Überschwemmungen bedroht sind. Mit einem jetzt fertiggestellten Hochwasserschutzkonzept sollen Maßnahmen zum Hochwasserschutz, zur Regenwasserrückhaltung sowie zur ökologischen Aufwertung auf den Weg gebracht werden.



ZukunftsLAND
Regionale 2016

- Berkelquartier: Das Berkelstadion direkt am Fluss ist ein Filetstück für die Stadtentwicklung. Hier können Impulse für die Aufwertung der Innenstadt und die Verknüpfung der Stadt mit dem Fluss gesetzt werden, indem hier attraktives Wohnen am Wasser in zentraler Lage mitten in der Stadt entwickelt wird.
- Berkelbrücken und Berkelkunst: Kunstschaffende und Kreative aus Stadtlohn und der Region sollen in den weiteren Arbeitsprozess einbezogen werden. Entstehen könnte z.B. eine Inszenierung der Brücken und Teile des Flusses durch Licht- und andere Kunstinstallationen, die den Menschen einen ganz neuen Blick auf ihren Fluss ermöglichen.
- Schulen zum Fluss: Vier Stadtlohner Schulen liegen in unmittelbarer Nähe zur Berkel, haben aber heute noch nichts mit dem Fluss zu tun. Künftig sollen sich die Schulen stärker zum Fluss hin orientieren, indem die Ufer zugänglich und erlebbar werden, aber auch, indem die Berkel selbst zum Lernort für die Schülerinnen und Schüler wird.

Ansprechpartner:

Stadt Stadtlohn

Mathias Pennekamp

E-Mail: m.pennekamp@stadtlohn.de

Fon: 02563/87-650



Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

Intergeneratives Zentrum Dülmen – Ein Haus für alle

Projektträger: Stadt Dülmen, Katholische Kirchengemeinde St. Viktor

Kurzbeschreibung des Projektes:

Die Stadt Dülmen und die katholischen Kirchengemeinde St. Viktor wollen gemeinsam eine neuartige soziale Einrichtung entwickeln: „Ein Haus für Alle“. Entstehen soll ein Ort, an dem alle Menschen ihren Platz haben und Kirche und Kommune eng zusammenarbeiten. Mit der Projektidee soll ein „Dülmener Bündnis der Generationen“ zwischen Kirche, Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft entstehen. Kommunale und pastorale Dienstleistungen sollen gebündelt und neu entwickelt werden.

Unter einem gemeinsamen Dach sollen verschiedene kirchliche, kommunale und zivilgesellschaftliche Einrichtungen einen neuen Platz finden. Hierzu zählen beispielsweise das Familienzentrum, die Pfarrbücherei, die Freiwilligenbörse und verschiedene Selbsthilfegruppen. Zudem sollen Räumlichkeiten für Qualifizierungsangebote sowie auch für Treffen und Begegnungen zwischen den Generationen entstehen. Das neue Haus soll mitten in der Stadt entstehen und das Ensemble aus Rathaus und St. Viktor-Kirche um ein gemeinsam genutztes Gebäude ergänzen.

Im Münsterland sind die Kirchengemeinden nach wie vor wichtige zivilgesellschaftliche Akteure. Durch ihre Arbeit als Träger sozialer und gesundheitlicher Dienste und Einrichtungen sind sie mit den Städten und Gemeinden sowie deren Bürgern weit über die kirchlichen Funktionen hinaus verbunden. Stadt und Kirche haben durch die gemeinsame Entwicklung des Projektes "Intergeneratives Zentrum" bereits viele Erfahrungen gesammelt, wie eine konstruktive Zusammenarbeit aussehen kann, die sich auch in der künftigen gemeinsamen Einrichtung fortsetzen wird.

Projekt-Bausteine:

- Intergenerativ: Es wird ein Ort geschaffen, an dem alle Generationen ihren Platz haben und sich wie selbstverständlich im Alltag begegnen.
- Inklusiv: Menschen mit Behinderung werden ermuntert, neue soziale Netze zu knüpfen.
- Interkulturell: Für Menschen unterschiedlicher Kulturen werden neue Angebote der Begegnung und des Austausches entwickelt.
- Innovativ: Es soll ein gleichberechtigtes und partnerschaftliches Miteinander der Generationen entstehen. Die gegenseitige Unterstützung über Generationen hinweg trägt zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Ansprechpartner:

Stadt Dülmen
Erste Beigeordnete Christa Krollzig
E-Mail: krollzig@duelmen.de
Fon: 02594/12-160

Kath. Kirchengemeinde St. Viktor
Pfarrdechant Markus Trautmann
E-Mail: info@igz-duelmen.de
Fon: 02594/98130

Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

WasserBurgenWelt

Projektträger: Kreis Coesfeld, Stadt Lüdinghausen

Kurzbeschreibung des Projektes:

Die inmitten der Münsterländer Schlösser- und Parklandschaft gelegene Stadt Lüdinghausen verfügt mit den nahe der Innenstadt und direkt benachbart zueinander gelegenen drei Burgen Lüdinghausen, Vischering und Wolfsberg über ein herausragendes und einmaliges historisches bauliches Ensemble mit großer Authentizität und einmaligen kulturellen und touristischen Entwicklungsmöglichkeiten. Zwischen den Burgen Lüdinghausen und Vischering, dem Kloster, dem Altenheim und dem St. Antonius-Gymnasium und in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt befindet sich in einer einzigartigen Wasserlandschaft aus zwei Gewässerarmen der Stever ein offener Natur- und Kulturraum. Dieses Areal wird zurzeit zum überwiegenden Teil landwirtschaftlich genutzt und bietet aufgrund seiner direkten Lage im Zentrum der Stadt ein großes Nutzungspotential.

Mit dem Projekt WasserBurgenWelt entwickeln der Kreis Coesfeld und die Stadt Lüdinghausen dieses Burgen-Wasser-Landschafts-Ensemble gemeinsam weiter und realisieren einen einzigartigen Erlebnisraum: Dieser macht die Geschichte des westlichen Münsterlandes greifbar und weist zugleich thematisch in die Zukunft.

Die Burg Vischering wird zu einem Ort der regionalen Geschichte, zu einem Portal für Burgen und Schlösser der Region und zu einem Ort der Bildung, des Lernens und der Begegnung ausgebaut. Die Besucher lernen dort die regionale Geschichte und speziell die Vielfältigkeit der münsterländischen Burgenlandschaft kennen und werden dazu angeregt, weitere Burgen und Schlösser des Münsterlandes zu besuchen. Zugleich soll der historische Landschaftsraum zwischen den Burgen Vischering und Lüdinghausen, der historischen Altstadt und den zwei Gewässerarmen der Stever zu einer generationsübergreifend nutzbaren Fläche weiterentwickelt werden. Die Burgen und der Steverraum werden so als Gesamtensemble entwickelt und können wieder als Einheit wahrgenommen werden.

Projekt-Bausteine:

- Burg Vischering: Die Burg soll zu einem zeitgemäßen Wissens- und Erlebnismuseum und zu einem gemeinsamen Zentrum für die Burgen und Schlösser der Region entwickelt werden.
- StadtLandschaft: Am Standort Lüdinghausen soll der Landschaftsraum zwischen den hier vorhandenen Burgen und der Altstadt als Natur- und Naherholungsraum attraktiv gestaltet werden. Die Verbindung zwischen den Burgen und dem innerörtlichen Handel soll gestärkt werden, damit sie wechselseitig voneinander profitieren.
- Netzwerk „Burgen – Schlösser – Parks“: Mit diesem Netzwerk entsteht ein Angebot speziell für die „Burgherren“ der Region. Es bietet den Besitzern und Betreibern von Burgen und Schlössern, aber auch touristischen Experten fachliche Unterstützung bei Fragen zur Innovations- und Zukunftsfähigkeit der Anlagen. Es entwickelt miteinander abgestimmte Konzepte für die Profilbildung der Häuser, für gemeinsame touristische und kulturelle Angebote und die gemeinsame Vermarktung, gibt Hilfestellung bei technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen und berät beim Einwerben von Fördermitteln.



Zukunfts**LAND**
Regionale 2016

Ansprechpartner:

Kreis Coesfeld

Christine Sörries

E-Mail: christine.soerries@kreis-coesfeld.de

Fon: 02591/799014

Stadt Lüdinghausen

Armin Heitkamp

E-Mail: heitkamp@stadt-luedinghausen.de

Fon: 02591/926313

Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

WasserWege Stever

Projektträger: Regionale Kooperation WasserWege Stever

Beteiligte: Gemeinde Senden, Stadt Selm, Stadt Olfen, Gemeinde Nottuln, Gemeinde Nordkirchen, Stadt Lüdinghausen, Kreis Coesfeld, Graf Hagen-Plettenberg, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Kurzbeschreibung des Projektes:

Auf einer Fläche von rund 600 km² erstreckt sich das Netz der Fluss- und Bachläufe im Osten der Region, die zur Stever und ihren Zuflüssen gehören. Die natürlichen Strukturen des Wasserlaufs wurden durch zahlreiche Eingriffe umgestaltet, um diese der Siedlungsentwicklung und Wirtschaft anzupassen. Damit einher gingen spürbare Veränderungen für die natürlichen Zusammenhänge des Wasserkreislaufs. Das Ziel der Projektidee „WasserWege – Stever“ ist es, diese Zusammenhänge besser zu verstehen, sie in ihren Wechselwirkungen zu erkennen, ihnen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen und das Thema Wasserkreislauf der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Über die Grenzen von Kreisen, Städten und Gemeinden hinweg soll das Bewusstsein für die Bedeutung und die Belange des Wassers bei den Akteuren und in der Bevölkerung gestärkt und weiterentwickelt werden. Dafür steht ein ganzes Bündel konkreter Aktivitäten entlang der Stever und ihren Nebenflüssen auf dem Programm der Projektträger: vor allem Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung, zur Attraktivierung der Fluss- und Bachläufe für die Erholung, durchdachte Aktivitäten zur Verbindung von landwirtschaftlicher Nutzung und nachhaltiger Gewässerentwicklung oder auch zur Regenwasserbewirtschaftung im Siedlungsbereich. Die Einzelbausteine sollen sich in ein abgestimmtes Gesamtbild einfügen und in ihrer Summe dem Wassernetz der Stever und ihren Zuflüssen die vitalen Funktionen zurückgeben.

Projekt-Bausteine:

- Quellen und Siepen, Nottuln und Lüdinghausen-Seppenrade: Entwicklung und Gestaltung von Quellen, „Vermittlung“ zwischen Ansprüchen von Quellschutz und Naherholung an ausgewählten Standorten
- SteverGeschichte, Nottuln: historische und aktuelle Gewässerbewirtschaftung zwischen Rieselfeld und moderner Kläranlage in Appelhülsen (Aussichtsplattformen)
- SteverStufen, Senden: Umfassender Umbau der innerörtlichen Stever inklusive ökologische Umgestaltung der Stauwehre Schulze Bremer und Schloss Senden im Sinne der WRRL
- Vom Dach in den Bach, Nordkirchen-Capelle: Umgestaltung und Inwertsetzung Dorfpark Capelle und ökologische Weiterentwicklung der Siedlungsentwässerung durch innovative Technologien
- Wasserzwischenräume, Selm und Olfen gemeinsam mit Graf vom Hagen-Plettenberg: interkommunales Konzept zur ökologischen und gestalterischen Aufwertung und Entflechtung des hochfrequentierten Erholungsraums zwischen Ternscher See, Stever, Selmer Bach und Dortmund-Ems-Kanal.
- Auenschule Füchtelner Mühle, Olfen: Außerschulischer Lernort in der umgebauten Scheune zum Thema „Wasser und Landschaft“ am Steverauenweg, der neben Ausstellungen auch Tagungsmöglichkeiten bietet.
- Inhaltlich und touristisch verknüpft werden sollen die Projektbausteine durch
 - ein didaktisches Konzept zur erlebnisorientierten Wissensvermittlung mit Hilfe von Bildungsmodulen für Einheimische, Fachleute und Erholungssuchende und



ZukunftsLAND
Regionale 2016

- den Steverauenweg, der die einzelnen Bausteine und Angebote als neue Radwanderroute von Nottuln bis Haltern am See miteinander verbindet.

Ansprechpartner:

Gemeinde Senden

Bürgermeister Alfred Holz

E-Mail: a.holz@senden-westf.de

Fon: 02597/699201



Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

Wohnen mit (Mehr-)Wert

Projektträger: Stadt Billerbeck

Kurzbeschreibung des Projektes:

Der demografische Wandel macht an den Grenzen des westlichen Münsterlandes nicht Halt. Auch wenn die Entwicklungen hier noch nicht so deutlich spürbar sind wie in vielen anderen Regionen, müssen sich die Städte und Gemeinden schon heute mit den Folgen einer absehbar deutlich alternden und stagnierenden Bevölkerung auseinandersetzen. Eine besondere Herausforderung stellen in diesem Zusammenhang die großen Ein- und Zweifamilienhausgebiete der 1950er- bis 1970er-Jahre dar, die es in allen Städten und Gemeinden der Region gibt. Die Gebiete haben häufig eine sehr gute Lage im Stadtgebiet, aber die Häuser sind für eine alternde Bevölkerung vielfach nicht geeignet, es fehlt an alternativen Wohnangeboten und auch im öffentlichen Raum gibt es häufig Anpassungsbedarf.

Hier setzt die Projektidee „Wohnen mit (Mehr-)Wert!“ an: Die Stadt Billerbeck will einem Wertverfall von Immobilien in diesen Gebieten präventiv entgegenwirken, um mögliche negative Auswirkungen für die ganze Stadt zu vermeiden – z. B. sinkende Investitionsbereitschaft, die verminderte Auslastung öffentlicher Infrastruktur (mit steigenden Pro-Kopf-Kosten), Imageverlust, Leerstände in Zentrumsnähe und Flächenverbrauch durch Neubaugebiete.

Die werterhaltende Weiterentwicklung soll anhand eines exemplarischen Wohngebiets erprobt werden, das in einem breit angelegten Beteiligungsprozess gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern im Sommer 2014 ausgewählt wurde. Diese sollen jetzt auch in die weitere Arbeit im ausgewählten Wohngebiet eingebunden werden. Alle Beteiligten betreten dabei Neuland, denn Patentrezepte für die Weiterentwicklung der alten Baugebiete gibt es nicht. Stattdessen wird in Billerbeck nach den Themen und Ansätzen gesucht, die für die Bürgerinnen und Bürger einen Nutzen bringen.

Das Projekt "Wohnen mit (Mehr-)Wert" fügt sich in den Projektauftrag "Innen leben – Neue Qualitäten entwickeln!" der Regionale 2016 ein.

Ansprechpartner:

Stadt Billerbeck

Bürgermeisterin Marion Dirks

E-Mail: dirks@billerbeck.de

Fon: 02543/73-18



Am 19. November 2014 in die Stufe „A“ des Regionale 2016-Verfahrens aufgestiegenes Projekt:

ZukunftsDORF Legden – leben und lernen über Generationen

Projektträger: Gemeinde Legden

Kurzbeschreibung des Projektes:

Mit dem Projekt „Älter werden im ZukunftsDORF – leben und lernen über Generationen“ wird in der Gemeinde Legden eine Herausforderung aufgegriffen, die in aller Munde ist, aber dennoch schwer greifbar: Der demografische Wandel. In Zukunft werden sich die Strukturen der Gesellschaft wandeln und damit einhergehend auch die Ansprüche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger z. B. an die medizinische Versorgung und an attraktive Lebensbedingungen. Der Bedarf an seniorenrechtlichen Angeboten wächst. Für die ärztliche Versorgung, Pflege, Mobilität, barrierefreies Wohnen und Einkaufen müssen deshalb Lösungen gefunden werden, die die Lebensqualität im Alter erhalten. Wie solche Lösungen speziell in einer ländlich geprägten Kommune aussehen können, will die Gemeinde Legden mit ihrer Projektidee „ZukunftsDORF Legden“ herausarbeiten.

Ziel ist es, die Gemeinde mit vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen konsequent auf die Folgen des demografischen Wandels einzustellen und älteren Menschen mit Hilfe entsprechender Kompensations- und Begleitstrategien so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

Dabei soll Legden nicht zum Seniorendorf werden – denn was für ältere Menschen erforderlich ist, nützt allen Generationen: Sei es ein barrierefreier öffentlicher Raum, eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau oder die Sicherung der örtlichen Versorgung. Ein breit angelegter Beteiligungsprozess sorgt dafür, dass die Aktivitäten passgenau auf Legden zugeschnitten sind und belebt den Dialog zwischen den Generationen. Am Ende können auch viele andere Kommunen von den Legdener Erkenntnissen profitieren.

Projekt-Bausteine:

- Versorgung: Demenzprävention und -früherkennung; Einbindung demenzerkrankter Menschen und ihrer Angehörigen in das soziale Leben; Modellprojekt Telemedizin
- Service und Betreuung: Neue Wohnformen mit Serviceangeboten im Ortszentrum für ein selbstbestimmtes Leben im Alter
- Mobilität: Shuttleservices, Hol- und Bringdienste sowie die fußgängerfreundliche Umgestaltung des Dorfkerns optimieren die örtliche Mobilität für alle Altersgruppen.
- Leben und Lernen: Der Wissensaustausch über Generationsgrenzen hinweg ist Bestandteil des Projektes. Ein zentraler Ort hierfür soll der entstehende Dahliengarten im Dorfkern sein.

Ansprechpartner:

Gemeinde Legden

Annika Lacour

E-Mail: lacour@legden.de

Fon: 02566/910-246